

Quelle: Ostthüringer Zeitung, Gera Nr. 152/2021 vom 03.07.2021, S.25 (Tageszeitung / täglich ausser Sonntag, Gera)

Auch in: Ostthüringer Zeitung - Schmöllner Nachrichten • Ostthüringer Zeitung Eisenberg • Ostthüringer Zeitung Greiz • Ostthüringer Zeitung Jena • Ostthüringer Zeitung Online • Ostthüringer Zeitung Pößneck • Ostthüringer Zeitung Rudolstadt • Ostthüringer Zeitung Saalfeld • Ostthüringer Zeitung Schleiz und Bad Lobenstein • Ostthüringer Zeitung Stadtroda + 22 weitere Quellen »

Auflage: 6.729

Reichweite: 14.467

Autor: Steffen EB

Ressort: Sport

Von Steffen EB

**Jena.** Mike Geppert liebt den Fußball. Der 56-Jährige begeistert sich für den englischen Top-Klub Manchester City wie für den 1. FC Union Berlin. Die Professur an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und die Fan-Leidenschaft führen in den nächsten vier Jahren zusammen. Im Rahmen des Sonderforschungsberichts-Transregio 294 „Strukturwandel des Eigentums“ leitet er ein Teilprojekt und forscht mit Doktorand Kenny Böswetter zu Strukturen im Fußball und deren Auswirkungen. Den Leiter des Lehrstuhls für Strategisches und Internationales Management bewegt die zentrale Frage: Wem gehört der Fußball?

**Ein Fall während dieser EM hat große Aufmerksamkeit erregt. Der Däne Christian Eriksen war im Spiel gegen Finnland zusammengebrochen, nach langer Unterbrechung wurde es fortgesetzt. Schnell war die Rede davon: Die Show muss weitergehen. Gehört der Fußball allein dem Monopol des Mammons?** Die Diskussion drehte sich um die Frage: War es richtig weiterzuspielen? Wer entscheidet das? Es gibt wohl bisher nichts Ausformuliertes für so einen Ausnahmefall. Mit Geld würde ich es nicht in Verbindung bringen wollen. Es ging in erster Linie um Regulierung. Und darum: Ist es möglich, alles zu regulieren? Genau diese Frage beschäftigt mich in meinen Forschungen.

**Sie forschen zu Besitz- und Machtverhältnissen im Profifußball. Sie sagen, der Fußball ist ein öffentliches Gut. Warum?**

Natürlich beklagen einige, dass der Fußball ein Riesengeschäft ist. Aber er ist mehr. Er bringt Kinder von der Straße, er bewegt Menschen. Fußball ist Sport, eine Freizeitbeschäftigung, die aus gesundheitlichen Aspekten positiv gesehen wird, der in der Gesellschaft gefördert wird, etwa in den Amateurvereinen.

**Spricht aus Ihnen der Fan oder der Wissenschaftler?**

Ich denke schon der Wissenschaftler. Nehmen wir ein Wasserunternehmen. Wasser brauchen wir. Dadurch stellt sich die Frage, inwieweit es gut ist, dass es von privater Hand geführt wird. Würde Wasser rein vermarktet, kann es in der Versorgung zu Problemen führen. Für mich ist Fußball wie Wasser. Er trifft und interessiert alle.

**Worin liegt in einem so emotional beladenden Thema eine messbare Größe, um daraus Forschungsergebnisse zu ziehen?**

Ein Teil des Projektes ist, dass wir uns anschauen, inwieweit Kommerzialisierung die Balance des sportlichen Wettbewerbs beeinflusst. In



England ist für seine Fankultur bekannt. Selbst Anhängern auf der Insel geht die Kommerzialisierung im Fußball mitunter zu weit. Für Mike Geppert (rechts) wird diese noch voranschreiten. FOTOS: DPA/STEFFEN EB

Großbritannien war der Fußball immer schon kommerzialisiert als in Deutschland mit der gewachsenen Struktur der Mitgliedervereine. Wir wollen auch Fallstudien zu Unterschieden machen. Und wir sind offen. Es gibt ja auch Gegenbewegungen in Großbritannien. Bei den Plänen zur European Super League haben sich massive Proteste gezeigt. Gerade von britischen Fans.

**Der Vorstoß mit einigen Premier-League-Klubs in der ersten Reihe, eine eigene starke Liga für europäische Top-Klubs zu gründen, hat eine Lawine losgetreten.**

Und es ist noch nicht am Ende. Klubs aus anderen Ländern finden diese Idee gar nicht schlecht. Sie kommt aus den USA: Das ist Entertainment, dann wäre es meiner Meinung nach kein öffentliches Gut mehr, sondern Teil der Unterhaltungsindustrie. Wie Baseball.

**Ist eine Super League aufzuhalten?**

Diese Pläne sind nicht zu stoppen. Die meisten sehen sich lieber Manchester City gegen den FC Bayern an statt gegen Carl Zeiss Jena. Oder bei dem EM. Wie viele wollen Nordmazedonien gegen Österreich sehen und wie viele dann doch lieber Frankreich gegen Deutschland? Spannend ist, was dann mit den Spitzenklubs passiert.

**Wenn von Verbänden wie der Fifa, der Uefa oder auch vom DFB die Rede ist, tun sich oft Abgründe des Machtstrebens und der Geldgründe auf. Und die Profiklubs drängen auf**

**ihre Interessen. Wohin entwickelt sich der Fußball sportökonomisch?**

Die Kommerzialisierung schreitet voran. Wie weit, hängt auch davon ab, ob der Wettkampf trotz Geldes weiter so interessant bleibt, dass ihn die Leute sehen wollen. Wenn jeden Tag im Fernsehen Fußball kommt und immer wieder Bayern München gewinnt, wird's zynisch. Deswegen ist aber immer Verhandlungsmasse da, wie die Kommerzialisierung reguliert werden kann. Regulierung und Teilhabe sind wichtige Stichworte für unsere Forschung.

**Wie müssten Regulierung und Teilhabe aussehen?**

Idealfall wäre eine Liga, in der man nicht vorher weiß, dass der FC Bayern wahrscheinlich wieder gewinnt. Das ist aber mehr dieses US-amerikanische Modell. Dort gibt es auch die Salary-Caps, also die begrenzten Gehälter, die Klubs in Summe zahlen dürfen. Aber das ist dann nicht mehr der Fußball, den wir kennen, sondern Unterhaltung. Man hat keine Auf- und keine Absteiger mehr. Und was ich sehr interessant finde: Dass die Abstiegsspiele in der Bundesliga zuletzt spannender waren als es die Frage war, wer die Meisterschaft gewinnt. Dass Kiel aufgestiegen ist, finde ich klasse.

**Fans beklagen zunehmend, außen vor zu sein, wenn es um ihre Interessen geht. Wie stellen sich die Besitz- und Machtverhältnisse in der Bundesliga dar?**

Der Sündenfall für die Ultra-Fans war, dass Dietmar Hopp eine Geset-

zeslücke entdeckt hat. Er hat sich auf die Werksvereine wie Leverkusen und Wolfsburg berufen und es damit geschafft, von der TSG Hoffenheim 96 Prozent zu übernehmen. Ich finde es gut, dass das Bundeskartellamt i.M. die Frage stellt, ob solcherart Mehrheitsverhältnisse im Fußball nicht wettbewerbsverzerrend sind. Bis vor ein paar Wochen hatte niemand das Modell der Werksvereine derart hinterfragt.

**Widersprechen diese nicht an sich der sogenannten 50+1-Regel?**

Ich bin kein Rechtswissenschaftler. Es gibt eine Ausnahme, weil die Werksvereine zur Tradition gehören. Sie konnten es legitimieren, dass es Sonderregelungen gibt.

**Der Unterschied des Profifußballs zur Wirtschaft besteht darin, dass ein starkes Unternehmen keine schwächere Konkurrenz, sondern einen starken Gegner braucht, um hohe Erlöse zu erwirtschaften. Die erfolgsabhängige Verteilung der Fernsehgelder in der Bundesliga stellt dieses Prinzip an sich auf den Kopf – und auf den Prüfstand.**

Das Problem wäre dann der internationale Wettbewerb. In Deutschland können wir das so machen. Aber europaweit hätten die Klubs bei einer Gleichverteilung schlechte Karten. Deswegen sind viele gegen die 50+1-Regel.

**Vor allem Investoren wie Martin Kind von Hannover 96 stoßen sich daran, dass die Mehrheit des Klubs**

**dem Stammverein gehören muss. Ist diese Regel zeitgemäß?**

Klar, es gibt immer wieder Kritik an der Regel wegen angeblicher Wettbewerbsverzerrung. Aber wie gesagt. Das Bundeskartellamt hat gerade argumentiert, dass die 50+1-Regel unter bestimmten Bedingungen mit dem geltenden Recht vereinbar ist und dass Werklubs wie Wolfsburg die Regel brechen.

**In der Premier League soll es Thema sein, die Regel einzuführen.**

Ja einige Fangruppen fordern das. Ich bin zwar skeptisch, dass sich die 50+1-Regel in England durchsetzen wird, aber es gibt auch dort zunehmend Diskussionen darüber, wie man den Profi-Fußball fairer gestalten und besser regulieren kann.

**Wem sollte der Fußball gehören?**

Allen interessierten Anspruchsgruppen. In dem Fall sind die Leute wichtig, die Fußball spielen. Trainer, die Spieler in den Klubs und Mitgliedervereinen. Und natürlich die Fans und Zuschauer, die ihn leben. Andere sind aber auch wichtig. Die Firmen, die Sponsoren. Und gerade die Privatinvestoren, die ebenfalls ein gewichtiges Wort mitreden sollten. Aber das ist schwer: Es muss immer wieder neu verhandelt werden.

**Weil der Fußball wie Wasser ist? Weil er ohne Regulierung nicht fair ist.**

**Alle weiteren Quellen:** Ostthüringer Zeitung - Schmöllner Nachrichten • Ostthüringer Zeitung Eisenberg • Ostthüringer Zeitung Greiz • Ostthüringer Zeitung Jena • Ostthüringer Zeitung Online • Ostthüringer Zeitung Pöbneck • Ostthüringer Zeitung Rudolstadt • Ostthüringer Zeitung Saalfeld • Ostthüringer Zeitung Schleiz und Bad Lobenstein • Ostthüringer Zeitung Stadtroda • Ostthüringer Zeitung Zeulenroda • Thüringer Allgemeine Apolda • Thüringer Allgemeine Arnstadt • Thüringer Allgemeine Bad Langensalza • Thüringer Allgemeine Eichsfeld • Thüringer Allgemeine Eisenach • Thüringer Allgemeine Erfurt • Thüringer Allgemeine Gotha • Thüringer Allgemeine Ilmenau • Thüringer Allgemeine Mühlhausen • Thüringer Allgemeine Nordhausen • Thüringer Allgemeine Sondershausen und Artern • Thüringer Allgemeine Sömmerda • Thüringer Allgemeine Weimar • Thüringische Landeszeitung - Eichsfelder Tageblatt • Thüringische Landeszeitung - Eisenacher Presse • Thüringische Landeszeitung - Gothaer Tagespost • Thüringische Landeszeitung Erfurt • Thüringische Landeszeitung Gera • Thüringische Landeszeitung Jena • Thüringische Landeszeitung Unstrut-Hainich-Kreis • Thüringische Landeszeitung Weimar  
zum Anfang dieses Artikels